



Ihr Ansprechpartner: Isabel Medina

Mobil: +49 (0) 15 77 02 23 33 6

WhatsApp: +34 63 53 19 79 2

E-Mail: medgar86@hotmail.com

Internet: www.hundertprozent.org

<https://ninosperu.wixsite.com/sagradafamilia>

facebook.com/comunidad.de.ninos.sagrada.familia

19. Januar 2021

Ein sicheres Zuhause und eine Perspektive für hilfsbedürftige Kinder in Peru

Liebe Spenderinnen,
liebe Spender,

Ihr tragt mit Eurer Spende dazu bei, den Kindern in Peru eine Perspektive durch Bildung und eine bessere Entwicklung durch ausreichende Ernährung zu ermöglichen. Die Arbeit der „Comunidad de ninos Sagrada Familia“ im Armenviertel Zapallal bietet nicht nur den Kindern eine Zukunft, sondern bereichert durch gelebte Solidarität das ganze Slum positiv.

Im Namen der Comunidad, sowie des kompletten Teams von Hundertprozent e.V., möchte ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen für Eure Spenden und die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit bedanken.

Das letzte Jahr war für viele, weltweit eine große Herausforderung. Umso schöner ist es zu sehen, wie man als Gemeinschaft das Leben positiv beeinflussen kann. Daher bin ich sehr froh die Eindrücke aus Peru mit Euch teilen zu können.



Die aktuelle Situation in Peru

Die Auswirkungen der Pandemie trifft Menschen in Ländern wie Peru extrem und ist unmittelbar lebens- und existenzbedrohend. Daher überrascht es nicht, dass Peru weltweit die zweithöchste Pandemie-Todesrate per Kopf aufweist und die Pandemie Familien durch die Behandlungskosten in den Ruin treibt.

Während meiner Zeit in der Comunidad musste ich schwerer erkrankte Kinder ins Krankenhaus bringen und möchte zum besseren Verständnis den Ablauf kurz beschreiben. Die ersten Kosten fallen bei der Einlieferung ins Krankenhaus an, bevor ein Arzt den Patienten überhaupt untersucht. Nach der Untersuchung wird eine Liste mit den benötigten Gegenständen für die Therapie ausgehändigt, die in der näheren Umgebung des Krankenhauses erworben werden können. Dies reicht von Fieberthermometer und Spritzen bis zu Antibiotika für intravenösen Infusionen. Gerät ein solches Gesundheitssystem unter Stress, verschärft dies die ohnehin prekärer Situation der Ärmsten. In der Pandemie sind daher Privatpersonen gezwungen auf dem freien Markt knappe medizinische Güter, wie zum Beispiel Sauerstoff, zu horrenden Preisen zu erwerben, um ihren Angehörigen eine medizinische Versorgung zu ermöglichen.

Zu alle dem kommen die ökonomischen Belastungen. Viele Peruaner, vor allem in dem Armenviertel, sind Tagelöhner. Durch Ausgangssperren und andere Einschränkungen sind viele von Verdienstauffällen betroffen, besitzen keine Ersparnisse und bekommen keine staatliche Unterstützung.





Die aktuelle Situation der Comunidad

Seit März sind die Schulen in Peru geschlossen. Das Bildungsministerium stellt zwar Lernmaterialien online, dies nützt allerdings den 800 Kindern, die im Slum leben und in der Comunidad zur Schule gingen, wenig, da zuhause oft das technische Equipment und der Internetzugang fehlt. Wesentlich besser erging es den Kindern die dauerhaft in der Comunidad leben. Eines der größten Ziele der Comunidad ist es gelebte Solidarität zu vermitteln. Gerade in der Pandemie machte sich die jahrelange Arbeit bezahlt und war auf vielerlei Arten erfahrbar. Da seit der Schulschließung keine Lehrkräfte mehr in die Comunidad kommen konnten, übernahmen die älteren Schüler und Studenten die Arbeit der Lehrer und unterrichteten die jüngeren Kinder mit dem Onlinematerial des Ministeriums.





Auch das Einhalten von Hygienemaßnahmen ist sowohl für die Comunidad, wie auch für die Bewohner im Slum eine Herausforderung, denn es scheitert in den "Häusern" oft schon an fließend Wasser zum Händewaschen. Immerhin konnte die Comunidad in der Nähwerkstatt gemeinsam 5.000 Masken für sich und die umliegende Bevölkerung im Slum nähen. Der Stoff wurde gespendet und die Masken konnten kostenlos im Slum verteilt werden.

Durch die angespannte ökonomische Situation ist für viele selbst die Versorgung mit grundlegendem, wie Essen, eine Herausforderung. Zusätzlich fehlt den 800 Schulkindern im Slum das tägliche, kostenlose Mittagessen. Auch hier konnte die Comunidad durch Improvisationsgeschick und gespendetem Mehl allein von März bis Juni eine Million Brötchen backen und kostenlos verteilen.





Unabhängig von der Pandemie arbeitet die Comunidad daran den Kindern und Bewohnern im Slum sauberes Trinkwasser zu ermöglichen. Während meiner Zeit in der Comunidad hatte ein beträchtlicher Teil der Kinder Durchfall von verunreinigtem Wasser. Eigentlich sollte Wasser zum Trinken abgekocht werden, was im Alltag leider oft an Ressourcen, Zeit und Aufwand scheiterte und nur für die Kleinkinder konsequent gemacht wurde. Ich bin sehr glücklich, dass nun eine Trinkwasseraufbereitungsanlage installiert wurde, um den Kindern sauberes Trinkwasser zu ermöglichen.





Das saubere Trinkwasser steht nicht nur den Kindern kostenlos zur Verfügung, sondern auch den Bewohnern im Slum. Die Comunidad ist der Auffassung, dass Trinkwasser für jeden kostenlos verfügbar sein sollte. Jede Person im Slum bekommt im Gegenzug zu vier gesammelten leeren Flaschen eine volle Wasserflasche. Die leeren Flaschen verkauft die Comunidad als Recyclingsmaterial und finanziert somit den Betrieb der Anlage. Hierdurch ermöglicht die Comunidad den Menschen im Slum kostenloses Trinkwasser, bekämpft die Umweltverschmutzung und kann dies durch den Verkauf von Recyclingmaterial gegenfinanzieren.

Obwohl das Jahr enorm herausfordernd war, bleiben viele ermutigende und positiver Eindrücke vom Jahr 2020. Die gelebte Solidarität in der Comunidad, sowie im Slum Zapallal sind ermutigend und zeigen wie viel durch gemeinsame Anstrengung zum Positiven geändert werden kann.

Eingegangene Spenden

Im Dezember 2020 wurde für die Comunidad **5.196,31 €** gespendet. Besonders erfreulich sind dabei unsere **ersten sechs Ernährungspartnerschaften**, da diese der Comunidad wichtige Planungssicherheit ermöglichen.

Ich möchte mich nochmals bei Euch für Eure Unterstützung bedanken.

Liebe Grüße,
Isabel Medina



Isabel Medina